

Sehr geehrte Damen und Herren,

In den Unterlagen zum NEP selbst wurden einfach Linien als mögliche Trassen mit dem Lineal in eine Karte eingezeichnet. Fest steht dabei der Anfang und das Ende des jeweiligen Trassenverlaufes. Konkrete Festlegungen (betroffene Ortschaften, geplante Technik usw.) enthält der Plan nicht. Wie, bitteschön, soll Otto Normalbürger da eine Stellungnahme abgeben?? Aber sicher ist das so gewollt, denn so können die Netzbetreiber sich nach Ende der kurz bemessenen Beteiligungsfrist ganz zufrieden zurücklegen und machen, was sie wollen. Wer will sich schon in die Karten sehen lassen?

Weiter fehlen im Plan Angaben über Anbindungen an die Verteilernetze. Von dort fließen aber Solar- und Windstrom ins Übertragungsnetz hinein. Auch führt die alte Trassenführung im Bereich Magdeburg-Wahle-Mecklar (Startnetz) zu langer Parallelführung der Leitungen und das ist unwirtschaftlich, liebe Netzbetreiber! Übrigens genau wie die Planung des Abschnittes in verlustbehaftetem Wechselstrom mit allen bekannten Nachteilen. Seit Planungsbeginn im Jahre 2005 (dena I) wurde übrigens auch überhaupt nichts aktualisiert und angepasst.

Mir fällt weiter auf, dass die neuen Stromautobahnen weitgehend identisch sind mit der vorangegangenen Planung nach Dena II.

Kein Wunder eigentlich, denn es waren ja fast zu 100% die gleichen Personen an der Planung zugange.

Nicht eingeflossen in die Betrachtungen ist der Umstand, dass Deutschland als „Kupferplatte“ eine zentrale Rolle im Stromhandel in Europa einnimmt. Unsinniges Beispiel ist z. B. der Transfer in Süddeutschland von französischem Strom nach Norden in die Niederlande, der unsere Leitungen für Windstrom von Nord nach Süd blockiert. So produziert man Leitungsbedarf, aber nicht für Ökostrom, sondern für Stromhandel.

Erklären soll mir ferner einmal die Energiewirtschaft, warum im Raum Stade drei nicht standortgebundene Kohlekraftwerke Strom für den Süden erzeugen sollen. Diese Art Kraftwerke sind nicht in der Lage, kurzfristig auf zwangsläufige Schwankungen von Wind- und Solarstrom zu reagieren. Gaskraftwerke wären hier das Gebot der Stunde.

Ich frage mich, wer will hier wieder einmal mögliches unmöglich machen?

Mit freundlichen Grüßen

Dieter W